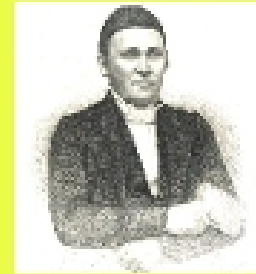




Band 212e in der gelben Buchreihe  
Gerhard Rohlfs



# Mit dem englischen Expeditions-Corps nach Abessinien



Gerhard Rohlfs: Mit dem englischen Expeditions-Corps nach Abessinien - Band 212e

Gerhard Rohlfs beschreibt seine Teilnahme an der britischen Expedition im Nordosten Afrikas gegen den diktatorischen abessinischen König Theodor II. (Téwodros), der mehrere europäische Persönlichkeiten gefangen hielt. Unter großem Aufwand gelangten die britischen Truppen durch schwer zugängliche Gebirgs-Gebiete zu ihrem Ziel. Gerhard Rohlfs schildert die äthiopische Landschaft, die dort lebenden muslimischen und koptisch-christlichen Menschen und deren Kultur.



Gerhard Rohlfs

ABESSINIEN-EXPEDITION  
1868 - BAND 212E IN DER  
GELBEN BUCHREIHE -  
BEI JÜRGEN  
RUSZKOWSKI

Band 212e in der gelben Buchreihe

Dieses ebook wurde erstellt bei

**neobooks.com**

# Inhaltsverzeichnis

## Titel

## Vorwort des Herausgebers

## Der Autor Gerhard Rohlfs

## mit dem Englischen Expeditions-Corps nach Abessinien

## Vorwort

## 1 Antritt der Reise und Ankunft in Zula

## 2 Lager von Mulkutto und Abreise nach Senafe

## 3 Von Senafe nach Antalo

## 4 Weiterer Marsch nach Süden und Ankunft Sir Roberts im Lager

## 5 Durch Uadjerat nach dem See Aschangi

## 6 Letzter Marsch der englischen Armee durch die abessinischen Lande und Ankunft vor Magdala und der Armee des Königs

## 7 Gefecht von Aroge, Auslieferung der Gefangenen, Erstürmung Magdalas und Tod Theodors

## 8 Schluss-Kapitel

[Anhang\\_1](#)

[Anhang\\_2](#)

[Die maritime gelbe Buchreihe](#)

[Weitere Informationen](#)

Gerhard Rohlf's:Im Auftrag seiner Majestät des  
Königs von Preußen

[Impressum neobooks](#)

# Vorwort des Herausgebers

## Vorwort des Herausgebers



Von 1970 bis 1997 leitete ich das größte Seemannsheim in Deutschland am Krayenkamp am Fuße der Hamburger Michaeliskirche.



Dabei lernte ich Tausende Seeleute aus aller Welt kennen.

Im Februar 1992 entschloss ich mich, meine Erlebnisse mit den Seeleuten und deren Berichte aus ihrem Leben in einem Buch zusammenzutragen. Es stieß auf großes Interesse. Mehrfach wurde in Leser-Reaktionen der Wunsch laut, es mögen noch mehr solcher Bände

erscheinen. Deshalb folgten dem ersten Band der „Seemannsschicksale“ weitere.

\* \* \*

2022 Jürgen Ruszkowski



Ruhestands-Arbeitsplatz

Hier entstehen die Bücher und Webseiten des  
Herausgebers

\* \* \*

# Der Autor Gerhard Rohlfs

## Der Autor Gerhard Rohlfs



*Gerhard Rohlfs*

Gerhard Rohlfs (\* 14. Juli 1831 in Lichterfelde; † 12. September 1896 in Tübingen) war ein deutscher Romanist und Hochschullehrer an der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Ludwig-Maximilians-Universität München.

*<https://www.projekt-gutenberg.org/autoren/namen/rohlfs.html>*

Geboren am 14. April 1831 in Vegesack bei Bremen. Gestorben am 2. Juni 1896 in Rüngsdorf bei Godesberg. Der Arztsohn brach das Medizinstudium ab; nach einer Militärzeit ging er zur Fremdenlegion nach Algerien, anschließend reiste er als Abenteurer und Wundarzt durch Nordafrika, bis er sich als ernsthafter Forschungsreisender allgemeine Anerkennung erwarb. Von 1862 bis 1879 unternahm er sechs große Forschungsreisen durch Nordafrika, Ägypten, Abessinien und quer durch die Sahara über den Tschadsee bis zur Guineaküste. Mehrfach war der scharfe Kritiker des Sklavenhandels in diplomatischer

Mission unterwegs, so 1885 als deutscher Generalkonsul auf Sansibar.

\* \* \*

*<https://museum-schloss-schoenebeck.de/gerhard-rohlfs-1831-1896/>*

Gerhard Rohlfs zog durch die Sahara, gelangte an den Golf von Guinea, nach Ägypten und Äthiopien. Sechs abenteuerliche Expeditionen hat der gebürtige Vegesacker und später in Weimar ansässige Gerhard Rohlfs unternommen. 1865 bis 1867 gelang es ihm, Nordafrika von Tripolis bis Lagos zu durchqueren. Später reiste er mehrfach durch die Libysche Wüste. Der erfolglose Medizinstudent und einstige Fremdenlegionär betrat dabei ein weitgehend unbekanntes Terrain und schwebte oft in Lebensgefahr. Seine Erlebnisse, veröffentlicht in fesselnden Berichten und Landschaftsbeschreibungen, machten ihn berühmt. Seine Bücher und Vorträge faszinierten auch Kaiser Wilhelm I..





Wilhelm I., mit vollem Namen Wilhelm Friedrich Ludwig von Preußen (\* 22. März 1797 in Berlin; † 9. März 1888 ebenda), aus dem Haus Hohenzollern war von 1861 bis zu seinem Tod König von Preußen.

Gerhard Rohlf, der seinen Lebensabend in Bad Godesberg verbrachte, hat den größten Teil seines Nachlasses der Stadt Vegesack vermacht. Durch sie gelangte dieser Nachlass in das Heimatmuseum Schloss Schönebeck.



\* \* \*

# **mit dem Englischen Expeditions- Corps nach Abessinien**

**Gerhard Rohlfs:Im Auftrag seiner Majestät des  
Königs von Preußen**

**mit dem Englischen Expeditions-Corps nach  
Abessinien**

*[https://www.projekt-  
gutenberg.org/rohlfs/abessin/abessin.html](https://www.projekt-gutenberg.org/rohlfs/abessin/abessin.html)*

Erstmals 1883 erschienen

\* \* \*

# Vorwort

## Vorwort

Wie ich die Eindrücke bekam und gleich zu Papier brachte, so übergebe ich diese Tagebuchblätter dem Publikum. Sie stellen insoweit den Gang der englischen Expedition dar, als ich von Senafe an als Dolmetscher den Chef der „rekonoitring party“, den Oberst Phayre, bis zum Fall Magdala's begleitete.



Colonel R. Phayre

Wenn es mir durch die Großmut Seiner Majestät des Königs von Preußen ermöglicht wurde, dieser interessanten Expedition beizuwohnen, welche an Schwierigkeiten und Hindernissen weder von der in China, noch von der französischen in Mexico überboten wurde, an glänzendem Erfolg, freilich durch ausnahmsweise Glücksumstände begünstigt, beide bedeutend übertraf, so muss ich andererseits hier auch anerkennen, dass der Engländer gastliches Benehmen gegen uns Fremde nicht genug hervorgehoben werden kann.

Vielleicht werden die Engländer finden, ich hätte manchmal zu scharf über Sir Robert und seine Kriegführung (die Seele der Expedition bildete das Triumvirat Phayre, Merewether und Munzinger) geurteilt: indess, die nachstehenden Zeilen wurden während der Expedition geschrieben; man vergleiche nur die Korrespondenzen der „Times“, des „Daily Telegraph“ und anderer Journale aus jenen Tagen, und man wird finden, dass mein Urteil nur darin von dem jener Korrespondenten, also der Engländer selbst, abweicht, dass es milder und unparteiisch gehalten ist.

In neuerer Zeit sind nun in der Presse in Deutschland Stimmen laut geworden, welche sich sogar darzutun bemüht haben, Sir Robert habe Theodor gegenüber nicht ehrlich gehandelt; das sind boshafte Verleumdungen. Man hat selbst der englischen Armee schlechtes Betragen den Eingebornen gegenüber vorgeworfen, und doch wissen alle fremden Offiziere, von denen es in Abessinien Repräsentanten fast aller Nationen gab, dass nicht nur das Privateigentum eines jeden Abessiniers geschätzt war, sondern auch jedes Geringste bar bezahlt, auch nie die kleinste eigenmächtige Gewalttätigkeit gelitten wurde.

Die aus Magdala befreiten Europäer wurden mit aller Sorgfalt und jeder Zuvorkommenheit von den Engländern behandelt, und als sie sich von der Armee trennten, großmütig mit Geld für die ersten notwendigen Bedürfnisse unterstützt.

Man könnte fragen, warum ich meine Rückreise über den interessanten Ort Lalibala und Axum nicht dem Tagebuch beigefügt habe. Teilweise ist in den „Geografischen Mitteilungen“ jene Reise nebst einer Spezialkarte schon erschienen, teilweise wird dieselbe in der „Zeitschrift der Berliner Gesellschaft für Erdkunde“, ebenfalls mit einer Spezialkarte, zur Veröffentlichung kommen.

Hier habe ich eben dem Publikum nur den Marsch der englischen Armee von Zula nach Magdala im Zusammenhang vorführen wollen. Eine ausgezeichnete Karte, von Petermann's Meisterhand entworfen und in Justus Perthes' Anstalt ausgeführt, veranschaulicht dem Leser den Weg der Armee.



August Heinrich Petermann, Kartograph, \* 1822 - †  
1878



Johann Georg Justus Perthes (\* 11. September 1749 in Rudolstadt; † 1. Mai 1816 in Gotha) war ein deutscher Buchhändler und Verleger.

Gerhard Rohlf's

\* \* \*

# **1 Antritt der Reise und Ankunft in Zula**

## **1 Antritt der Reise und Ankunft in Zula**

Es war Ende November 1867, als ich mich an Bord der PELUSE, Dampfer der Messagerie impériale, in Marseille einschiffte, um nach Ägypten zu fahren. So kalt das Wetter bis dahin in Frankreich gewesen war, denn selbst in Marseille hatte es am letzten Tag noch Eis gefroren, so schön und sommerlich war es, als wir uns an Bord begaben.

Seine Majestät der König von Preußen hatte mich beauftragt, der englischen Expedition, die bekanntlich durch die Gefangennahme der englischen Konsuln und Gesandten durch König Theodor von Abessinien hervorgerufen wurde, beizuwohnen, und nach einem fünfmonatlichen Aufenthalt in Europa, der mich von den Fiebern und Anstrengungen, die ich auf meiner letzten Reise in Zentralafrika zu erleiden gehabt, erstärkt hatte, beeilte ich mich, dieser ehrenvollen und für mich so interessanten Aufforderung Folge zu leisten.



Theodor II. (ጊዮርጊስ, Téwodros) wurde 1818 an der Westgrenze des christlichen Abessiniens, des heutigen Äthiopien, geboren. † 1868. Seine Mutter war von geringer Herkunft, sein Vater Hailu war früher Stattalter von Quara.

Da die Engländer in Erteilung der Erlaubnis, sich der Expedition anschließen zu dürfen, nicht bloß für Ausländer, sondern auch für ihre eigenen Landsleute sehr schwierig waren, so hatte mir Graf von Bismarck durch seinen Einfluss diese direkt beim Indian Board erwirkt und mir einen Introduktionsbrief vom Chef dieser Behörde für Sir Robert Napier, der das Expeditions-Corps leiten sollte, zukommen lassen.





Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen, ab 1865 Graf von Bismarck-Schönhausen, ab 1871 Fürst von Bismarck, ab 1890 auch Herzog zu Lauenburg (\* 1. April 1815 in Schönhausen (Elbe); † 30. Juli 1898 in Friedrichsruh bei Aumühle), war ein deutscher Politiker und Staatsmann.



Robert Cornelis Napier, 1. Baron Napier of Magdala, (\* 6. Dezember 1810 in Colombo; † 14. Januar 1890 in London) war ein britischer Feldmarschall.

Meine Ausrüstung hatte ich vornehmlich in Paris gemacht, und meine Begleitung bestand bis jetzt bloß in

meinem kleinen Neger Nöl, der mich auf meiner letzten Reise durch Afrika auch begleitet hatte, und sich dabei, so jung er auch noch war, als äußerst nützlich erwiesen hatte.



Gerhard Rohlfs und Diener Henry Noël

An Bord angekommen, dauerte es auch nicht lange mehr und die PELUSE dampfte aus dem Hafen und gewann, beim Château d'If vorbeifahrend, bald die hohe See. Im Winter, wo die Tage so kurz sind, konnten wir uns nicht lange der schönen Ufer der französischen Küste erfreuen; obgleich der Dampfer Südost haltend noch lange ziemlich nahe den zackigen Gebirgsausläufern blieb, entzog uns die Dunkelheit bald jede Fernsicht.

Ich fing an mich nun an Bord etwas umzusehen, und fand, dass meine Mitpassagiere, wenigstens die der ersten, fast lauter Franzosen waren, was ich gleich daran erkannte, dass jeder ein rotes Bändchen der Ehrenlegion im Knopfloch des Überrockes stecken hatte. Die Franzosen nämlich, welche diese Dekoration erhalten haben, sind so

begierig darauf, dies der Welt zu zeigen, dass sie ihre Dekoration nicht bloß auf Gehröcken und bei besonderen Gelegenheiten, sondern auch auf leichten Sommerröcken, auf Pelzröcken und die böse Welt sagt, sogar auch auf Nachtröcken, tragen. Genug, fast alle waren dekoriert und trugen das zur Schau. Indess traf ich doch auch deutsch redende Herren; der holländische Generalkonsul von Alexandrien, der dänische, ein amerikanischer Geologe, der nach Nubien wollte, sprachen vollkommen gut Deutsch; an Damen waren bloß die Töchter von Mariette Bei, eine feine Pariser Lorette der Demi-monde und zwei andere Damen vorhanden. Mariette Bei, Vorsteher des Ägyptischen Museums in Bulak bei Kairo, war auch an Bord und hatte die Gegenstände, die er auf der Pariser Exposition gehabt hatte, wieder mit sich.

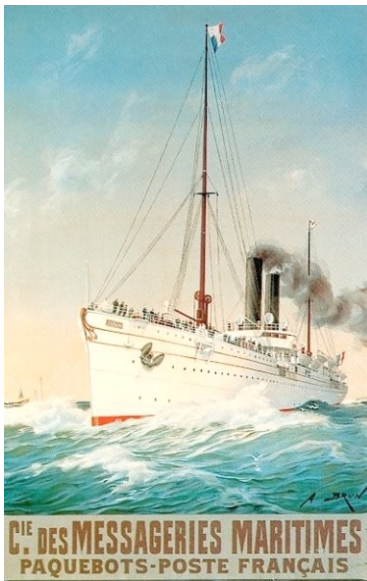


François Auguste Ferdinand Mariette, auch Auguste-Édouard Mariette (\* 11. Februar 1821 in Boulogne-sur-

Mer; † 18. Januar 1881 in Bulaq bei Kairo, war ein französischer Ägyptologe.

Im Ganzen mochten wir 40 Passagiere sein, so dass wir alle räumlich sehr gut untergebracht waren, indem an Bord für 150 Personen erster Klasse Platz war.

Das Leben an Bord der Dampfer der Messagerie impériale (Die Messageries Maritimes (MM) war eine französische Reederei mit Hauptsitz in Paris, Heimathafen der Schiffe war Marseille. Die Reederei betrieb Liniendienste nach Fernost, Indien, Australien und Neuseeland.) ist äußerst angenehm; die Offiziere, wenn sie meist auch nicht die Bildung der deutschen und englischen Postdampfer-Offiziere haben, sind vollkommen abgeschliffene Männer und in gesellschaftlicher Beziehung meist von feinsten Politur, die Kost an Bord, ohne so reichlich, aber auch so roh zubereitet zu sein wie auf englischen Schiffen, ist äußerst geschmackvoll, die Bedienung vortrefflich.



Meine Tischnachbarn wurden in unmittelbarer Nähe die Pariser Lorette, die nach Ägypten Fortuna machen ging und vielleicht auf das Harem irgendeines der Paschas spekulierte, vielleicht auf das allerhöchste selbst, dann ein ägyptischer Oberst vom Generalstab, und gegenüber hatte ich den dänischen Generalkonsul und einen anderen ägyptischen Offizier. Man kann sich denken, dass bei solch verschiedenen Persönlichkeiten es nie an Unterhaltung fehlte, und besonders trug die Lorette, deren Namen ich leider nicht in Erfahrung gebracht habe, nicht wenig dazu bei, dieselbe zu würzen. Namentlich zur Zeit des Nachtisches, wenn das Fräulein fleißig der Flasche zugesprochen, und das tat sie immer ohne Umstände, um nicht seekrank zu werden, zeichnete unsere Gesellschaft sich immer durch besondere Heiterkeit aus.

Man wird wohl nicht verlangen, dass ich hier eine spezielle Beschreibung einer Mittelmeerdampfschifffahrtsreise machen soll. Heutzutage sind dieselben so alltäglich geworden, und ich für meine Person hatte diese Tour so oft gemacht, dass ich meine Leser in möglichster Schnelle nach Alexandrien führen werde. Und ich kann das mit umso größerer Gewissenhaftigkeit, als wir auf unserer ganzen Fahrt vom ausgezeichnetsten Wetter begünstigt waren trotz der schon sehr vorgerückten Jahreszeit, wo das Mittelländische Meer manchmal recht tückisch ist.

Durch die Straße von Bonifacio kommend, bei Caprera vorbei, nachdem wir vorher die herrliche Küste von Korsika